

Größte MS-Datenbank der Welt

2001 wurde am Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie der TUM (IMSE, Direktor Prof. Albrecht Neiß) auf eine Initiative der Multiple Sclerosis International Federation (MSIF) hin das Sylvia Lawry Centre for Multiple Sclerosis Research (SLCMSR) gegründet. Ziel des Zentrums ist, die zukünftige Entwicklung von Medikamenten zu beschleunigen und kosteneffektiver zu gestalten.

Dafür stehen bereits Daten von mehr als 9 000 Patienten mit nahezu 35 000 Patientenjahren zur Verfügung; alle großen Pharmakonzerne und auch ein Großteil der wichtigsten akademischen Forschergruppen haben mit ihren Studiendaten zu diesem Datenpool beigetragen. Derzeit entsteht am SLCMSR die größte MS-Datenbank der Welt.

Davon war eine Delegation unter Leitung von General Michael Dugan, dem Präsidenten der amerikanischen National Multiple Sclerosis Society (NMSS), so beeindruckt, dass sie großzügige Unterstützung der Forschungsprojekte zusagte. Die neun Gäste - Mitglieder der NMSS und international renommierte Forscher - waren im Oktober 2002 ans IMSE gekommen, um sich ein Bild vom Stand der Forschung am Sylvia Lawry Centre zu machen.

TUM-Vizepräsident Prof. Arnulf Melzer, der die Besucher begrüßte, ging in seiner Ansprache sowohl auf die Visionen als auch auf den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Auftrag der TUM ein. Er betonte, dass erfolgreiche Spin-off-Unternehmen wie die aus dem IMSE hervorgegangene Trium Analysis Online GmbH unter Leitung von Dr. Martin Daumer und Michael Scholz das internationale Renommee der TUM stärken.

Die junge Münchner Firma hatte im vergangenen Jahr gemeinsam mit IMSE den Zuschlag für das derzeit größte MS-Forschungsprojekt erhalten und das SLCMSR an die Isar geholt. Die Hochschulleitung unterstützt derartige Neugründungen nach amerikanischem Vorbild tatkräftig, wie Melzer unterstrich: »Das Sylvia Lawry Centre ist ein brillantes Beispiel für eine internationale, ausdrücklich interdisziplinäre Forschungseinrichtung, die auf der Kooperation zwischen der Universität und einem Spin-off-Unternehmen basiert.« Bleibt zu hoffen, dass sich bald auch die räumlichen Arbeitsbedingungen am SLCMSR verbessern. Das Zentrum, das von der Deutschen Multiplen Sklerose Gesellschaft und anderen nationalen MS-Gesellschaften sowie internationalen Stiftungen und Privatpersonen gesponsert wird, platzt aus allen Nähten und sucht dringend neue, seiner Bedeutung angemessene Räumlichkeiten auf dem Campus der TUM.

Die Marathon-Men der TUM

Mehr als 8 000 Läufer gingen beim diesjährigen Münchner Medienmarathon am 13. Oktober an den Start. Auch mehrere TUM-Angehörige waren dabei: Ein Team der Physik vertrat die wissenschaftliche Seite, Dr. Johannes Eberle, Referent des TUM-Verwaltungsrats, startete für die Leitungsebene, und Patrick Carl, studentischer Vertreter im Senat, für den TUM-Nachwuchs. Mit einer Zeit von 3:50:01 landete Carl auf Platz 3 164. Die Mannschaft der Physik war, wetter- und krankheitsbedingt, auf zwei Unverzagte geschrumpft: Prof. Peter Böni, Ordinarius für Experimentalphysik III (E21), und Niels Syassen, Student im 9. Semester, trotzten Sprühregen, Kälte und Wind und machten sich um neun Uhr auf den 42 Kilometer langen Weg. Sie schildern, wie sie den Marathon erlebten.



Bereits zum 12. Mal lief Dr. Johannes Eberle den Münchner Marathon und belegte einen hervorragenden 134. Platz. Nach nur 2:51:36 kam er ins Ziel! Eberle, der seit 1987 an Langstreckenwettkämpfen teilnimmt, hat schon viel Marathon-Erfahrung: Insgesamt 25-mal hat er die Mammutstrecke bewältigt. Seine persönliche Bestzeit von 2:32 erzielte er 1997 und wurde damit oberbayerischer Meister.

Foto: privat



Sportliche Physiker: Prof. Peter Böni (r.) und Student Niels Syassen nahmen am Münchner Medienmarathon teil.

Foto: privat

Vom Start im Olympiazentrum führte die Route durch Schwabing, wo in der

Leopoldstraße erste Zuschauer die Läuferinnen und Läufer kräftig anfeuerten. Nach

einer Runde um das Stammgelände der TUM und den Königsplatz ging es weiter über Marienplatz, Deutsches Museum und Ostbahnhof in den Münchner Osten. Inzwischen hatte der Regen nachgelassen, und es zeigten sich sogar vereinzelte Sonnenstrahlen. Die Strecke war so geschickt geplant, dass die Läufer bei dem als härtesten geltenden Kilometer 28 gerade den Chinesischen Turm im Englischen Garten passierten. Dort wartete eine riesige Menschenmenge, um die mittlerweile schon ermüdeten »Marathonis« anzufeuern. Mit schweren Beinen mussten die noch eine Runde durch den nördlichen Englischen Garten absolvieren, bevor sie wieder Richtung Olympiastadion einschwenkten. Dort bot sich ihnen ein einmaliges Erlebnis: Wie bei den Europameisterschaften durften sie durch das große Marathontor ins Stadion einlaufen. Bei solch einem Gänsehautgefühl mobilisierte auch der erschöpfteste Läufer noch die allerletzten Reserven für einen Schlusspurt ins Ziel. Die beiden TUM-Physiker belegten unter den 6 089 Läufern beachtliche Plätze: Peter Böni (Zeit: 3:07:22) kam als 499. ins Ziel, Niels Syassen (3:09:23) folgte zwei Minuten später als 578.

Wer jetzt Lust auf Laufen bekommen hat, ist herzlich willkommen beim wöchentlichen Lauftreff auf dem Campus Garching.

Nähere Infos unter www.ph.tum.de/~nsyassen/running.

Rasantes Sportvergnügen: Das Bockerl



Für ein rasantes Vergnügen auf drei Rädern sorgte die Sport-Kreativ-Werkstatt der TUM mit einem »Bockerl«-Nachmittag am Olympiaberg. Trotz eisigen Windes erklimmen zahlreiche Sportbegeisterte den Hügel, um mit dem einachsigen Flitzer auf dem kurvenreichen Weg oder geradeaus über die Wiese talwärts zu rasen. Zwar hat die SKW das Bockerl nicht selbst entwickelt, doch stehen die Sportgeräte-Erfinder der TUM mit dem Hersteller in engem Kontakt - schließlich arbeiten sie gerade an ihrem eigenen Dreirad, dem »Kanterl«. Die Sport-Kreativ-Werkstatt ist an keine Fakultät angebunden, sondern eine zentrale Einrichtung der TUM. »Auf diese Weise können wir am besten auf alle Kompetenzen der TUM zugreifen und sie zusammenführen«, erklärt SKW-Leiter Dr. Eckehard Fozzy Moritz. Neue Sportgeräte entwickelt sein Team zum Beispiel gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Bewegungs- und Trainingslehre oder dem Zentralinstitut für Medizintechnik. Partner der SKW sind unter anderen die Sportmesse Ispo und der Bayerische Bob- und Schlittenverband.

Foto: Thorsten Naeser

TUM-Chemie obenauf

Die Chemie der TU München ist Deutschlands meistzitierte Chemiefakultät. Im Zehnjahreszeitraum seit September 1992 erreichten die Fachpublikationen aus der Fakultät deutschlandweit den ersten Platz, was die Häufigkeit der Zitationen und damit die wissenschaftliche Wahrnehmung betrifft. Weltweit liegt die TUM auf Platz 25. Erfasst wurden 684 Institutionen in 87 Ländern. Die durchschnittliche Zitierhäufigkeit pro TUM-Publikation liegt mit 11,4 etwa ebenso hoch wie in den USA (11,6) und deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt (8,0).

CHE legt Forschungsranking vor

Die TUM zählt in den Fächern Elektrotechnik und Maschinenbau zu den besten Hochschulen Deutschlands. Das ergab das vom Gütersloher Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) im November 2002 erstmals vorgelegte Forschungsranking. Ziel der neuen Studie ist es, die universitären Forschungsleistungen bundesweit transparent zu machen und besonders leistungsstarke Fakultäten hervorzuheben. Bewertet wurden elf ingenieur-, wirtschafts-, sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer. Wichtigste Kriterien für die Ranglisten sind die eingeworbenen Drittmittel sowie die Anzahl der Patentanmeldungen, Promotionen und Publikationen. Zudem wurde durch eine Professorenbefragung die Reputation der untersuchten Fakultäten ermittelt.